

Tofieldia calyculata liegt ein Exemplar vor, bei welchem sich der Blütenstand zu einer Rispe erweitert, während es sich bei einem andern köpfchenartig zusammengezogen hat. Herr Nägеле zeigt eine *Gentiana acaulis*, welche durch enorme Verlängerung des nebst dem zweiblütigen Schaftes einen ganz fremdartigen Anblick darbietet.

Von der Atrophie, welche mit Erhaltung der regelmässigen Form nur die Grösse verändert, ist wohl zu unterscheiden die **Degeneration**. Hier ist nicht nur die absolute Masse des Organs vermindert, sondern auch dessen Form verändert, indem sich z. B. Blätter in Schuppen umbilden. Solche „Rudimente“ sind von Bedeutung für die Abstammungstheorie, indem man annimmt, dafs sie Spuren von Organen sind, welche bei den Vorfahren der jetzigen Pflanzen vollständig entwickelt waren. Ihre Funktionen sind aber im allmählichen Wechsel der Verhältnisse unmöglich geworden und die Organe dadurch der Verkümmerng anheimgefallen. So findet man bei diöcischen Pflanzen häufig Spuren von Staubfäden in weiblichen Blüten und Rudimente von Pistillen in männlichen, wodurch nach jener Lehre angedeutet ist, dafs die Vorgänger dieser Pflanzen Hermaphroditen waren.

Wegen des engen Rahmens, in welchen der reichhaltige, soben besprochene Stoff zusammengedrängt werden mufste, konnten viele interessante Fragen nur flüchtig gestreift werden. Immerhin dürften diese Andeutungen hinreichen, um darauf aufmerksam zu machen, dafs es sich in diagnostisch unklaren Fällen empfiehlt, schliesslich auch an die Möglichkeit einer Bildungsabweichung zu denken.

Vielleicht läfst sich aber der eine oder andere von unseren botanischen Freunden bestimmen, auch aus anderen Gründen diesen Dingen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und besonders gegebenen Falls nach den möglicherweise zu Grunde liegenden Ursachen zu forschen. Hier herrscht, wie bereits angedeutet, noch vielfach Unklarheit und es würde jede neue und zuverlässig beobachtete Thatsache eine willkommene Gabe zur Bereicherung unserer Wissenschaft darstellen.

Azolla caroliniana.

Amerika hat uns bekanntlich nicht nur mit Kulturgewächsen, sondern auch mit wilden Pflanzen beschenkt, welche zum Teil so eingebürgert sind, dass man z. B. *Erigeron canadensis* kaum mehr als Fremdling ansehen kann.

Neueren Datums ist das Bürgerrecht der zuerst in Norddeutschland stellenweise als Landplage aufgetretenen und jetzt auch in der Nähe von München verbreiteten *Elodea* oder *Udora canadensis*, der Wasserpest.

In den letzten Jahren ist dieser Wasserpflanze eine Genossin über den Ozean gefolgt: die *Azolla caroliniana*, der canadische Moosfarn.

Ursprünglich sowohl in Nord- als Südamerika einheimisch, hat sich dieses Schwimmpflänzchen zuerst in Südfrankreich und Oberitalien festgesetzt und sich dort in manchen Gewässern mit fabelhafter Geschwindigkeit vermehrt. Nach einer Mitteilung von Saccardo macht es sich jetzt auch in Deutschland bemerklich und werden als spezielle Fundorte angegeben: Gräben am Metzgerthore und „Fuchs am Buckel“ bei Strafsburg, Umgegend von Bonn, Jena, im Weiher und Ausstellungspark zu Berlin.

Da es demnach nicht unmöglich, ja nicht einmal unwahrscheinlich ist, dafs dieser in den gebräuchlichen Floren noch unberücksichtigte Fremdling gelegentlich

auch unserem engeren Vaterlande einen Besuch abstattet, ist ein kurzes Signalement vielleicht nicht unerwünscht.

Die *Azolla car.* gehört zur Gruppe der heterosporen Filicinen (Hydropterides) und bildet mit *Salvinia* die Familie der Salviniaceen.

Die äußere Erscheinung des kleinen, zarten, moosartig verzweigten Pflänzchens erinnert an gewisse Lebermoose (Frullanien) oder an kleine Selaginellen. Die kleinen Blättchen, welche von grüner, ins Rötliche spielender Farbe sind (letzteres besonders im Herbst), werden in zwei geraden, auf der Rückenseite des Stengels einander genäherten Reihen entwickelt und sind bis zum Grunde in drei Lappen geteilt. Die zwei oberen Lappen schwimmen auf dem Wasserspiegel, sich gegenseitig und zugleich den Rücken des Stämmchens dachziegelig deckend, während die unteren Lappen untergetaucht sind. Die Wurzeln stehen an der Bauchseite des Stämmchens. Die Vermehrung findet hauptsächlich durch Teilung statt. B.

Bemerkung zu Nr. 4 der Mitteilungen.

Auf Seite 29 ist bei III. Gruppe der *Utricularia intermedia* unter b) *Utr. macroptera* zu ergänzen.

NB. Die III. Centurie der **Fungi bavarici exsiccati** von Allescher und Schnabl kommt in nächster Zeit zur Versendung. Etwaige Abbestellungen, sowie Neubestellungen wollen gefl. baldmöglichst an die Herausgeber gerichtet werden. (Preis für Gesellschaftsmitglieder 10 Mk., für Nichtmitglieder 15 Mk.)

Korrespondenz.

Herrn Dr. F. W. N. in Freising. Beitrag erhalten und dem Kassier übergeben. Freundl. Grufs. F. — Herrn A. B. in R. Ihre Anfrage über das Erscheinen des Berichtes ist gegenstandslos, da wir bereits in voriger Nummer mitteilten, dafs er bis Mitte Mai ausgegeben wird. — Herrn Dr. R. A. in L. Die I. und II. Centurie der *Fungi bavarici exsiccati* sind gleich nach dem Erscheinen vergriffen gewesen. Sch.

Redaktionsnotiz.

In der Nähe Münchens wohnende Gesellschaftsmitglieder haben den Wunsch ausgesprochen, es möge ihnen die Tagesordnung jeder Monatsversammlung zugestellt werden, um diese event. besuchen zu können. Die Vorstandschaft ist hiezu mit Vergnügen bereit und werden die geehrten auswärtigen Mitglieder, welche diese Zusendung wünschen, ersucht, hievon gefl. den I. Schriftführer (Herrn J. N. Schnabl, München, Lindwurmstr. 75) in Kenntnis zu setzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1_1893](#)

Autor(en)/Author(s): B.

Artikel/Article: [Azolla caroliniana. 39-40](#)